

# Media Release

ANSPRECHPARTNER  
St. Jude Medical GmbH  
Astrid Tinnemans  
Manager Public Relations  
Helfmann-Park 7  
65760 Eschborn

Tel. +49-6196-77 11 142  
E-Mail: atinnemans@sjm.com

## Herzschwäche – eine Frage des Schicksals?

St. Jude Medical veröffentlicht Umfrageergebnisse zum Thema Herzinsuffizienz

Eschborn, 29. September 2016 – Derzeit stellt ein schwaches Herz nicht nur den häufigsten Grund für krankheitsbedingte Klinikeinweisungen dar, sondern ist auch eine der Haupttodesursachen in Krankenhäusern.<sup>1</sup>

„Die immer höhere Prävalenz von Herzinsuffizienz, umgangssprachlich auch Herzschwäche genannt, erklärt sich meiner Meinung nach nicht nur dadurch, dass die Menschen in unserem Land immer älter werden und wir immer erfolgreichere Therapien anbieten können, durch die Akutkrankheiten besser überlebt werden, sondern ganz wesentlich auch durch unzureichende Aufklärung der Bevölkerung und mangelnde präventive Strategien“, stellt Prof. Dr. med. Christiane E. Angermann vom Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz in Würzburg fest.

Um das tatsächliche Wissen zum Thema Herzinsuffizienz der Deutschen zu überprüfen, gaben St. Jude Medical und die englische Patientenorganisation Pumping Marvellous eine europaweite Umfrage<sup>2</sup> in der Allgemeinbevölkerung in Auftrag – mit erstaunlichen Ergebnissen.

### Verwechslungsgefahr

Auf die Frage, welches Symptom sie am stärksten mit Herzinsuffizienz verbinden, gaben 82 Prozent der 531 Befragten, einen unregelmäßiger Herzschlag an. 79 Prozent hingegen sagten Brustschmerzen an, während 78 Prozent körperliche Schwäche benannten. Am stärksten assoziierten die Teilnehmer jedoch Husten und mit Herzschwäche. Die für Herzinsuffizienz typischen Wassereinlagerungen hingegen wurden nur von 43 Prozent der Befragten der Krankheit zugeordnet.

Ein Fünftel vertrat die Ansicht, dass keinerlei Anzeichen bei Betroffenen zu erkennen seien. Es zeigt sich deutlich, dass der Großteil der Deutschen keine Unterschiede zwischen den Symptomen eines Herzinfarkts und einer -insuffizienz erkennt.

### Vom Pech verfolgt

Nach den Ursachen einer Herzinsuffizienz gefragt, tippten 79 Prozent gleichermaßen auf Stress, schwere Krankheiten und starkes Übergewicht. 77 Prozent hingegen identifizierten Rauchen und Bewegungsmangel als Auslöser der Krankheit. Einigkeit herrschte erfreulicherweise darüber, dass ein gesunder Lebensstil einem schwachen Herzen vorbeugen kann. Überraschend hingegen ist, dass 73 Prozent der Studienteilnehmer davon ausgehen, dass Herzinsuffizienz schlichtweg eine Schicksalssache ist, gegen die sie machtlos sind.

### **Männersache?**

Auch die Geschlechterfrage spielte in der Umfrage eine Rolle. Während im europäischen Durchschnitt Männern ein deutlich höheres Risiko für eine Herzschwäche attestiert wurde, glauben die befragten Deutschen mehrheitlich, dass das Risiko bei Frauen unwesentlich höher ist.

### **Aufklärung dringend benötigt**

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass tatsächlich ein großer Aufklärungsbedarf in Sachen Herzinsuffizienz in Deutschland besteht. „Weder konnten von den befragten Personen Symptome einer Herzschwäche verlässlich zugeordnet werden, noch herrschte Klarheit über Auslöser, Krankheitsmechanismen und die Möglichkeit, geeignete präventive Maßnahmen zu ergreifen“, so Professorin Angermann. Allein bei der Frage, ob ein schwaches Herz abhängig vom Geschlecht sei, herrschte im Gegensatz zum europäischen Durchschnitt Einigkeit. So antworteten die Befragten, dass eine Erkrankung unabhängig davon auftritt, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt.

### **Über Herzinsuffizienz**

Mediziner sprechen von Herzinsuffizienz, umgangssprachlich auch Herzschwäche genannt, wenn das Herz nicht mehr in der Lage ist, die benötigte Menge Blut durch den Körper zu pumpen und ihn ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen zu versorgen. Es gibt sowohl akute als auch chronische Herzinsuffizienzen, zudem kann eine Seite des Herzens stärker betroffen sein. In diesen Fällen ist von einer Links- oder Rechtsherzinsuffizienz die Rede. Ursächlich für die chronische Erkrankung können unter anderem ein unzureichend behandelter Bluthochdruck sowie eine Verengung der Gefäße im Herzen, die sogenannte koronare Herzerkrankung, sein.

Zu Beginn einer Herzinsuffizienz sind Patienten oftmals weniger leistungsfähig und fühlen sich schnell erschöpft. Kurzatmigkeit und Wassereinlagerungen in Knöcheln und Füßen gehören ebenfalls zu den Symptomen. Im Gegensatz zur weitverbreiteten Meinung, dass ein schwaches Herz eine normale Alterserscheinung ist, muss eine Therapie erfolgen, um ein Fortschreiten der Krankheit zu verhindern beziehungsweise hinauszuzögern. Dabei richtet sich die Behandlung in vielen Fällen nach der auslösenden Krankheit.

### **Über St. Jude Medical**

St. Jude Medical ist ein weltweit tätiger Hersteller von medizinischen Geräten, der es sich zum Ziel gesetzt hat, bei der Behandlung einiger der teuersten Volkskrankheiten der Welt neue Wege zu gehen. Dazu entwickelt das Unternehmen kosteneffiziente medizinische Technologien, die für Patienten in aller Welt lebensrettend sind und die Lebensqualität verbessern. Von seinem Hauptsitz in St. Paul, Minn. (USA) aus agiert St. Jude Medical in vier zentralen klinischen Bereichen: die Behandlung von Herzrhythmusstörungen, Vorhofflimmern und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Neuromodulation.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.herzinsuffizienzantworten](http://www.herzinsuffizienzantworten), [www.sjm.de](http://www.sjm.de) und [www.sjm.com](http://www.sjm.com), oder folgen Sie uns via Twitter: [@SJM\\_Media](https://twitter.com/SJM_Media).

### **Zukunftsgerichtete Aussagen**

Diese Pressemitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen im Sinne des Private Securities Litigation Reform Act von 1995, die Risiken und Ungewissheiten enthalten. Solche zukunftsgerichteten Aussagen umfassen die Erwartungen, Pläne und Aussichten für das Unternehmen, inklusive potenzielle klinische Erfolge, erwartete behördliche Genehmigungen und zukünftige Produkteinführungen sowie geplante Erträge, Margen, Gewinne und Marktanteile.

Die Aussagen des Unternehmens basieren auf den aktuellen Erwartungen der Geschäftsführung und unterliegen bestimmten Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den in den zukunftsgerichteten Aussagen beschriebenen Ergebnissen abweichen.

Zu diesen Risiken und Ungewissheiten zählen Marktbedingungen und weitere Faktoren außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens sowie die Risikofaktoren und andere Warnhinweise, die in den Einreichungen des Unternehmens bei der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC beschrieben werden.

Dazu gehören auch die Faktoren und Hinweise, die in den Abschnitten „Risk Factors“ und „Cautionary Statements“ im Jahresbericht des Unternehmens auf Formblatt 10-K für das Geschäftsjahr bis zum 03. Januar 2015 und auf Formblatt 10-Q für das Geschäftsquartal bis zum 02. Juli 2016 aufgelistet werden. Das Unternehmen plant keine Aktualisierung dieser Aussagen und verpflichtet sich unter keinen Umständen dazu, jemandem eine solche Aktualisierung zukommen zu lassen.

1. „Herzschwaches Deutschland“, ÄrzteZeitung, 11. August 2016

2. Pumping Marvellous Heart Failure Awareness Survey, Juni 2016 – Ausgeführt von Innovationbubble.eu im Auftrag von Pumping Marvellous. Unterstützt von St. Jude Medical.